20. Jahrgang
HEFT 3
MAI 1989

ISSN 0344 – 7227
HERAUSGEGEBEN
VON DER DELATTINIA
ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR TIER- UND PFLANZENGEOGRAPHISCHE HEIMATFORSCHUNG IM SAARLAND

Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland

BEITRAG ZUR KENNTNIS VON LANDMOLLUSKEN IM SAARLAND

von Werner D. SPANG

Während aus anderen Bundesländern längst Molluskenkartierungen vorliegen (vgl. JUNGBLUTH 1982), fehlen leider immer noch Kenntnisse zur Molluskenfauna des Saarlandes. Die umfangreichste Veröffentlichung, die auch die saarländischen Landmollusken berücksichtigt, geht auf das Jahr 1912 zurück, als C. R. BOETTGER die Molluskenfauna der preußischen Rheinprovinz bearbeitete. Im Verlauf dieser Arbeit (BOETTGER 1912) sind allerdings nur Sammlungen an verschiedenen Stellen im Saartal durchgeführt worden. Die übrigen Landesteile blieben unberücksichtigt. Daneben liegen nur wenige faunistische Ergebnisse lokal begrenzter Aufsammlungen vor, wie die Erfassung der Insekten- und Molluskenfauna des Naturschutzgebietes "Schenkelsberg" /Saar (DEMPEWOLFF 1964).

Die vorliegende Arbeit soll einen kleinen Beitrag zur Kenntnis der landbewohnenden Gastropoden an einigen Standorten im Saarland liefern. Die Auswahl der Standorte erfolgte entsprechend der Zielsetzung, ein möglichst weites Artenspektrum zu erfassen. Wesentlich war es, die verschiedensten Habitattypen miteinzuschließen, welche unterschiedliche Lebensbedingungen für die zu untersuchenden Gastropoden bieten. Dabei wurden abiotische Parameter wie geologischer Untergrund, Feuchtigkeit, Temperatur und Lichtintensität und die am Standort vorhandene Vegetation berücksichtigt. Die Erfassung der Gastropoden erfolgte qualitativ. Auf die Darstellung der Erfassungsmethoden muß an dieser Stelle verzichtet werden.

Im folgenden seien zunächst die fünf Probenahmestandorte kurz charakterisiert, auf die sich die mitgeteilten Ergebnisse beziehen. Die angegebenen pH-Werte (Bodenmischproben, gemessen mit destiliertem Wasser, Werte gerundet) sollen einen weiteren Anhaltspunkt für die Charakterisierung der Standorte liefern. Von Ende Februar bis Anfang Oktober 1986 bzw. 1987 wurde jeder der fünf Standorte sechsmal intensiv besammelt.

1.1 Naturschutzgebiet "Schenkelsberg" (Badstube), Mimbach, 315 m NN. Durch die reiche Orchideenflora ist das hier auf dem unteren Muschelkalk ausgebildete Mesobrometum weithin bekannt geworden. Die südliche Exposition der Hänge und die topographisch geschützte Lage des Gebietes bedingen, daß insbesondere im Sommer die Temperaturen einige Grade höher liegen als im Umland (MÜLLER 1964). Die pH-Werte des Bodens liegen bei 8. Die beginnende Verbuschung beeinflußt nicht nur die Orchideenarten, sondern hat auch Auswirkungen auf die Molluskenfauna. DEMPEWOLFF hat im Jahre 1963 die Gastropodenfauna dieses Standortes untersucht (vgl. DEMPEWOLFF 1964), was eine gute Grundlage und Vergleichsmöglichkeit für eine neuerliche Erhebung bot.

1.2 Bliesaue bei Bliesmengen, 200 m NN. Bei diesem Standort handelt es sich um einen Bereich der Bliesaue, der von WILD (1986) als naturnah bezeichnet und folgendermaßen definiert wurde: "Als naturnah wird ein dicht geschlossener Gehölzsaum bezeichnet, welcher mindestens zweireihig vorliegt und stufig aufgebaut ist. Die Artzusammensetzung muß als standorttypisch bezeichnet werden können. Damit ist in den meisten Fällen gewährleistet, daß wichtige biozönotische, hydraulische und optische Funktionen erfüllt werden können (Ufersicherung, Beschattung, Lebesraum usw.)." Als typische Gehölze des Gebietes seien *Salix, Alnus, Fraxinus, Quercus* in Abhängigkeit vom jeweiligen Standort und in unterschiedlichen Anteilen genannt. Die pH-Werte des Bodens liegen bei 8.

1.3 Gartenstandort, Friedrichsthal, 280 m NN. Die Probefläche liegt im Bereich der Saarbrücker Schichten des Oberkarbon. Besammelt wurde eine Fläche unter Obstgehölzen. Am Boden, der teilweise eine Laubbedeckung aufweist, ist ein geringer Totholzanteil vorhanden. Die pH-Werte des Bodens liegen im Bereich von 6.

1.4 Buchenwald, St. Ingbert/Sengscheid, 280 m NN. Besammelt wurde ein Altholzbestand des Buchenhochwaldes und des Waldrandes (Übergang in Wiese bzw. Weide) im Bereich des Mittleren Buntsandsteines. Die Probefläche liegt im wesentlichen am Fuß der an jener Stelle NW-exponierten Hänge. Die Strauch- und Krautschicht sind nur gering ausgeprägt, der Totholzanteil am Boden ist gering. Die pH-Werte des Bodens schwanken um 6.

1.5 Jungenwaldswiesen, Morscholz (Kreis Wadern), 315 - 350 m NN. Der Standort der Probenahme liegt innerhalb des Schutzgebietes "Jungenwaldswiesen", das sich im Besitz der Naturlandstiftung Saar befindet. Besammelt wurde sowohl der Randbereich des Buchenmischwaldes (Hochwald) einschließlich eines Gehölzsaumes (v. a. *Prunus spinosa* aber auch *Rubus, Crataegus, Rosa, Malus*), als auch die anschließenden, tiefer gelegenen und deutlich feuchteren Bereiche des Gebietes (Hochstaudenflur). Der Standort liegt im Bereich der Söterner und Waderner Schichten des Oberen Rotliegenden und weist eine leichte S/SE-Exposition auf. Die pH-Werte des Bodens schwanken um 5.

Tab. 1 : Systematische Darstellung der nachgewiesenen Arten

Artenliste	Standorte
Succineidae	
Succinea (Succinea) putris (LINNAEUS 1758)	1.2, 1.4, 1.5
Oxyloma elegans (RISSO 1826)	1.2, 1.5
Cochlicopidae	
Cochlicopa lubrica (O.F. MÜLLER 1774)	1.1, 1.2, 1.3, 1.4
Pupillidae	
Pupilla (Pupilla) muscorum (LINNAEUS 1758)	1.1
Valloniidae	
Valloniinae	
Vallonia pulchella (O.F. MÜLLER 1774)	1.1
Enidae	
Chondrula (Chondrula) tridens (O.F. MÜLLER 1774)	1.1
Endodontidae	
Discus (Discus) rotundatus (O.F. MÜLLER 1774)	1.1, 1.2, 1.3, 1.4
Arionidae	
Arion (Arion) rufus (LINNAEUS 1758)	1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 1.5
Arion (Arion) lusitanicus MABILLE 1868	1.3
Arion (Mesarion) subfuscus (DRAPARNAUD 1805)	1.2, 1.3, 1.4, 1.5
Arion (Kobeltia) hortensis FERUSSAC 1819	1.3
Arion (Kobeltia) distinctus MABILLE 1868	1.4, 1.5
Arion (Carinarion) circumscriptus JOHNSTON 1828	1.3, 1.4, 1.5
Arion (Carinarion) silvaticus LOHMANDER 1937	1.5
Arion (Carinarion) fasciatus (NILSSON 1822)	1.5
Vitrinidae	
Vitrina (Vitrina) pellucida (O.F. MÜLLER 1774)	1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 1.5
Eucobresia diaphana (DRAPARNAUD 1805)	1.2
Phenacolimax (Phenacolimax) major (FERUSSAC 1807)	1.1, 1.3, 1.4, 1.5
Zonitidae	
Zonitinae	
Vitrea (Crystallus) crystallina (O.F. MÜLLER 1774)	1.2
Aegopinella pura (ALDER 1830)	1.5
Aegopinella nitens (MICHAUD 1831)	1.3, 1.4
Aegopinella nitidula (DRAPARNAUD 1805)	1.1, 1.3, 1.4
Nesovitrea hammonis (STRÖM 1765)	1.3
Oxychilus (Ortizius) alliarius (MILLER 1822)	1.2, 1.5
Oxychilus (Ortizius) helveticus (BLUM 1881)	1.3
Oxychilus (Oxychilus) cellarius (O.F. MÜLLER 1774)	1.1, 1.3, 1.4, 1.5
Oxychilus (Oxychilus) draparnaudi (BECK 1837)	1.3

Fortsetzung Tabelle 1.

Limacidae	
Limax (*Limax*) *maximus* LINNAEUS 1758	1.4
Limax (*Limax*) *cinereoniger* WOLF 1803	1.4, 1.5
Malacolimax tenellus O.F. MÜLLER 1774	1.1, 1.4, 1.5
Agriolimacidae	
Deroceras (*Deroceras*) *laeve* (O.F. MÜLLER 1774)	1.5
Deroceras (*Agriolimax*) *agrestre* (LINNAEUS 1758)	1.2, 1.3, 1.4, 1.5
Deroceras (*Agriolimax*) *reticulatum* (O.F. MÜLLER 1774)	1.3, 1.5
Boettgerillidae	
Boettgerilla pallens SIMROTH 1912	1.2, 1.3, 1.4
Ferussaciidae	
Cecilioides (*Cecilioides*) *acicula* (O.F. MÜLLER 1774)	1.1
Clausiliidae	
Alopiinae	
Cochlodina (*Cochlodina*) *laminata* (MONTAGU 1803)	1.1, 1.4
Clausiliinae	
Clausilia (*Clausilia*) *bidentata* (STRÖM 1765)	1.2, 1.4
Helicidae	
Helicellinae	
Candidula unifasciata (POIRET 1801)	1.1
Helicella (*Helicella*) *itala* (LINNAEUS 1758)	1.1
Monachinae	
Monacha (*Monacha*) *cartusiana* (O.F. MÜLLER 1774)	1.2, 1.5
Hygromiinae	
Perforatella (*Monachoides*) *incarnata* (O.F. MÜLLER 1774)	1.1, 1.2, 1.4
Trichia (*Trichia*) *hispida* (LINNAEUS 1758)	1.1, 1.2, 1.3, 1.4
Trichia (*Trichia*) *plebeia* (DRAPARNAUD 1805)	1.2, 1.3, 1.4
Ariantinae	
Arianta arbustorum (LINNAEUS 1758)	1.1, 1.4
Helicigona lapicida (LINNAEUS 1758)	1.4
Helicinae	
Cepaea (*Cepaea*) *nemoralis* (LINNAEUS 1758)	1.1, 1.4, 1.5
Cepaea (*Cepaea*) *hortensis* (O.F. MÜLLER 1774)	1.1, 1.2
Helix (*Helix*) *pomatia* (LINNAEUS 1758)	1.1, 1.2, 1.4

Wärmeliebende Arten wie *Chondrula tridens* (Dreizahnturmschnecke), die zudem als kalziphil zu bezeichnen ist, wurden nur an einem Standort (1.1) nachgewiesen. Gleiches gilt für *Candidula unifasciata* (Quendelschnecke) und *Helicella itala* (Gemeine Heideschnecke). Bei beiden Arten muß jedoch ihr hohes Lichtoptimum und nicht ihr Wärmebedürfnis als ein begrenzender Faktor der Verbreitung angesehen werden (ANT 1963). Selbst innerhalb des Standortes 1.1 konnten lebende Exemplare der genannten Arten nur außerhalb der verbuschten, schattigen Bereiche gesammelt werden. *Pupilla muscorum* (Moospuppenschnecke), *Vallonia pulchella* (Glatte Grasschnecke) und *Cecilioides acicula* (Blindschnecke) sind als Arten kalkreicher Standorte ebenfalls auf 1.1 beschränkt. Das Auftreten von *Arion lusitanicus* (Spanische Wegschnecke) an Standort 1.3 scheint charakteristisch für diese Art zu sein, die sich offensichtlich in letzter Zeit sehr erfolgreich - insbesondere im Kulturgelände - ausbreitet (vgl. SCHMID 1970). Ähnliches gilt für *Boettgerilla pallens* (Wurmnacktschnecke), einer Art mit ursprünglich wahrscheinlich kaukasischem Verbreitungsgebiet (KERNEY, CAMERON & JUNGBLUTH 1983, SCHMID 1970). Bei dem Nachweis von *Oxychilus helveticus* (Schweizer Glanzschnecke) handelt es sich um den Erstnachweis für das Saarland und für die gesamte BRD. Die bisher bekannte Verbreitung von *Oxychilus helveticus* wird von KERNEY, CAMERON & JUNGBLUTH (1983) wie folgt beschrieben: "In der Schweiz (Jura), in Belgien, England (überwiegend im Süden), Irland (Co Limerick), NO-Frankreich, W-Pyrenäen; wegen der Verwechslung mit anderen Arten ist die Verbreitung im übrigen Frankreich ungenau bekannt. Nicht in den Niederlanden." Am gleichen Standort (1.3) erfolgte der einzige Nachweis von *Oxychilus draparnaudi* (Große Glanzschnecke) im untersuchten Gebiet. Diese überwiegend carnivore Art "profitiert" möglicherweise auch von der hohen Nacktschneckendichte in einem Garten. Nach KERNEY, CAMERON & JUNGBLUTH (1983) ist sie typisch für Gärten und Gewächshäuser, aber besiedelt auch feuchte, geschützte Standorte. Nur an einem Standort (1.4) und dort nur in einem adulten Exemplar nachgewiesen wurde *Helicigona lapicida* (Steinpicker). Da die relativ große Art trotz ihrer Lebensweise recht einfach zu finden ist, kann man auf eine sehr geringe Individuendichte schließen. Die feuchtigkeitsliebende und säuretolerante Art *Deroceras laeve* (Wasserschnegel) wurde nur an Standort 1.5 gefunden. ANT (1963) konnte den Wasserschnegel noch bei pH-Werten unterhalb von 4 zusammen mit *Cochlicopa lubrica* (Gemeine Achatschnecke), *Arion rufus* (Große rote Wegschnecke), *Oxychilus cellarius* (Kellerglanzschnecke) und der Uferlaubschnecke *Perforatella rubiginosa* für Nordwestdeutschland nachweisen. An Standort 1.5 tritt eine ganze Reihe recht säuretoleranter Arten auf wie z. B, der Pilzschnegel *Malacolimax tenellus* oder die Braune Wegschnecke *Arion subfuscus*, die von BLESS (1976) sogar in einer Fichtenmonokultur nachgewiesen werden konnten. Als Erstnachweis für das Saarland wurde die Gelbstreifige Wegschnecke *Arion fasciatus* an Standort 1.5 festgestellt. Das Fehlen von *Discus rotundatus* (Gefleckte Schüsselschnecke) an diesem Standort ist auffallend, da die Art in allen anderen Untersuchungsgebieten in großer Zahl vertreten war, und es sich - im Gegensatz zum Fehlen von *Trichia hispida* (Gemeine Haarschnecke) - nicht mit dem niedrigen pH-Wert des Substrates erklären läßt (vgl. ANT 1963). Nur zwei Arten wurden an allen fünf Standorten gefunden. Es handelt sich dabei um die

Kugelige Glasschnecke *Vitrina pellucida* und die Große rote Wegschnecke *Arion rufus*.

Da es bisher keine "Rote Liste" der Weichtiere für das Saarland gibt, wurde bei der Klassifizierung auf die "Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland" (BLAB, NOWAK, TRAUTMANN & SUKOPP 1984) zurückgegriffen.

Stark gefährdet:	*Candidula unifasciata* (POIRET 1801)
	Helicella itala (LINNÆUS 1758)
Gefährdet:	*Chondrula tridens* (O. F. MÜLLER 1774)
Potentiell gefährdet:	*Cecilioides acicula* (O. F. MÜLLER 1774)
	Helix pomatia (LINNAEUS 1758)

Schon wegen der geringen Größe der meisten Arten ist offensichtlich, daß Schutz von Mollusken nur durch einen konsequenten Biotopschutz zu erreichen ist. Den durch den Verlust ihrer Biotope gefährdeten Arten stehen einige euryöke Arten gegenüber, die sich bislang an die anthopogenen Veränderungen in der Landschaft gut anpassen konnten und teilweise in extremen Individuenzahlen in landwirtschaftlichen Kulturen Schäden verursachen. Diese Tatsache sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß von den 270 Schneckenarten, die für die BRD nachgewiesen sind, bereits 128 Arten als gefährdet angesehen werden, wie ihre Aufnahme in die Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland (BLAB, NOWAK, TRAUTMANN & SUKOPP 1984) zeigt.

Tab. 2 zeigt den Anteil von Arten, die sich einem bestimmten Verbreitungstyp zuordnen ließen. Die Zuordnung erfolgte nach JUNGBLUTH (1975) unter Berücksichtigung von KERNEY, CAMERON & JUNGBLUTH (1983). Erwartungsgemäß ist an Standort 1.1 (Halbtrockenrasen) der Anteil an im wesentlichen süd- und osteuropäisch verbreiteten Arten vergleichsweise am höchsten. Der auffallend hohe Anteil an westeuropäischen Arten ist dadurch leicht erklärbar, daß in Anlehnung an DEMPEWOLFF (1964) nicht nur das eigentliche Mesobrometum, sondern auch die verbuschten und teilweise deutlich feuchteren (tiefer gelegenen) Randbereiche besammelt wurden. Darüberhinaus ist der Anteil von nicht zuzuordnenden Arten an allen anderen Standorten höher. Es sei die Annahme erlaubt, daß es sich bei einer ganzen Anzahl dieser Arten, über die leider noch zu wenig bekannt ist, um Arten mit westeuropäischem Verbreitungsschwerpunkt handeln könnte. An Standort 1.2 ist der Anteil von Arten mit palaearktischer, europäischer, mittel- und westeuropäischer Verbreitung relativ ausgeglichen. Im Gegensatz zum Fehlen der Arten mit nordeuropäischer Verbreitung ist der Rückgang von südeuropäischen Arten (im Vergleich zu 1.1) und das Ausbleiben von osteuropäischen Arten leicht mit den Standortbedingungen erklärbar.

Sowohl süd- als auch osteuropäische Arten fehlen an Standort 1.3 vollständig, während Gastropoden mit europäischer und westeuropäischer Verbreitung dominieren. Auffallend ist der vergleichsweise hohe Prozentsatz nicht einzuordnender Arten an diesem anthropogen überformten Standort. Erstaunlicherweise ist gerade über die Fauna solcher, durch die Tätigkeit des Menschen entstandener Lebensräume, in der Literatur

Tab. 2: Anzahl der Arten der verschiedenen Verbreitungstypen an den einzelnen Standorten

STANDORT	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	Gesamt	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	Gesamt
VERBREITUNGSTYP	ARTENZAHL (abs.)						ARTENZAHL (%)					
holarktisch	3	2	2	1	2	6	14,29	10,53	10,00	3,85	10,00	12,50
palaearktisch	1	3	2	3	3	3	4,76	15,79	10,00	11,54	15,00	6,25
europäisch	3	4	4	5	7	10	14,29	21,05	20,00	19,23	35,00	20,83
mitteleuropäisch	1	3	2	3	-	4	4,76	15,79	10,00	11,54	-	8,33
nordeuropäisch	2	-	2	3	2	3	9,52	-	10,00	11,54	10,00	6,25
westeuropäisch	7	4	4	7	3	11	33,33	21,05	20,00	26,92	15,00	22,92
südeuropäisch	2	1	-	1	-	2	9,52	5,26	-	3,85	-	4,17
osteuropäisch	1	-	-	-	-	1	4,76	-	-	-	-	2,08
andere	1	2	4	3	3	8	4,76	10,53	20,00	11,54	15,00	16,67
Summe	21	19	20	26	20	48						

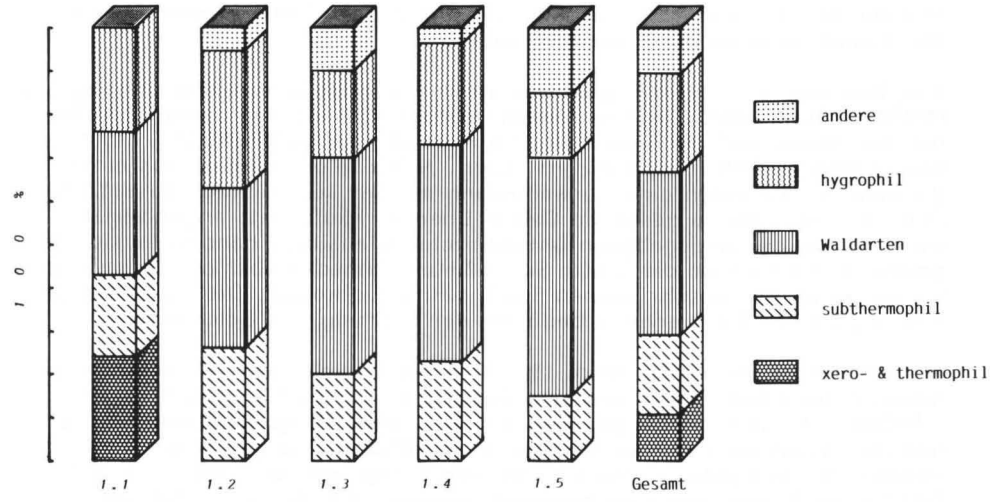


Abb. 1: Prozentuale Verteilung der ökologischen Gruppen auf die einzelnen Standorte

am wenigsten bekannt (Gewächshausarten vgl. KERNEY, CAMERON & JUNGBLUTH 1983). An Standort 1.4 treten westeuropäische Gastropodenarten anteilsmäßig vor jene mit europäischem Verbreitungstyp, während offensichtlich jene mit südeuropäischem und holarktischem Verbreitungstyp an diesem Buchenwaldstandort zurücktreten. Standort 1.5 fällt durch den vergleichsweise hohen Prozentsatz palaearktisch verbreiteter Arten in Kombination mit dem insgesamt höchsten Anteil an Arten des europäischen Verbreitungstypes auf. Gastropoden mit mittel- und südeuropäischem Verbreitungsschwerpunkt wurden hier nicht nachgewiesen, was sich z. T. mit dem Klima des Standortes und mit dem niedrigen pH-Wert des Bodens erklären läßt. Während der Anteil nicht zuzuordnender Arten leider wieder recht hoch ist, besitzt keiner der anderen Standorte einen so geringen Prozentsatz an Arten mit westeuropäischer Verbreitung.

Die Zuordnung zu den verschiedenen ökologischen Gruppen erfolgt in Anlehnung an SCHMID (1966) nach JUNGBLUTH (1975), wo auch die Problematik dieser Einteilung bereits vorgestellt und diskutiert wird. Erwähnenswert erscheint aber an dieser Stelle die Definition des Begriffes Waldarten nach JUNGBLUTH (1975): "Den hier aufgeführten Arten ist die Suche nach Temperaturausgleich gemeinsam: Beschattung im Sommmer und isolierende Laubstreu im Winter." Die aus Abb.1 ersichtliche prozentuale Verteilung der ökologischen Gruppen an den fünf Standorten sei hier in aller Kürze beschrieben. Xero- und thermophile Arten kommen - wie zu erwarten war - ausschließlich an Standort 1.1 vor, während dort die Zahl der Waldarten im Vergleich zurückgeht. An Standort 1.2 treten die Waldarten zu Gunsten der subthermophilen und hygrophilen Gastropoden etwas zurück. Die drei übrigen Standorte werden durch die typischen Waldarten geprägt. Die Unterschiede zwischen den beiden Waldstandorten (1.4 und 1.5) spiegeln die abiotischen Verhältnisse der beiden Fundorte erstaunlich deutlich wider.

Von Standort 1.1 liegen Ergebnisse einer früheren Molluskenerfassung vor (DEMPEWOLFF 1964). Im Spätsommer/Herbst 1963 wurden dabei 12 Arten für die "Badstube" nachgewiesen. Im Falle der bei DEMPEWOLFF (1964) beschriebenen *Helicella candicans* (syn. *Helicella obvia*) muß aus einer Vielzahl von Gründen eine Verwechslung mit der sehr ähnlich aussehenden *Helicella itala*, die im gesamten Gebiet überaus häufig ist, angenommen werden. Bei der angegebenen unbestimmten Clausiliide handelt es sich mit großer Sicherheit um die Glatte Schließmundschnecke *Cochlonida laminata*, die genau an der beschriebenen Stelle häufig vorkommt. Die vollständige Klärung beider Sachverhalte bedürfte der Prüfung von Belegmaterial.

BOETTGER beschrieb im Jahre 1912 45 Arten für das Saartal, die hier in neuerer Nomenklatur (in Übereinstimmung mit KERNEY, CAMERON & JUNGBLUTH 1983) wiedergegeben werden, damit Vergleiche der dort genannten Arten mit Angaben in neueren Veröffentlichungen erleichtert werden. Es muß jedoch hierbei berücksichtigt werden, daß in jüngster Zeit einige Artaggregate aufgespalten wurden, wie das u. a. für den *Arion hortensis*-Komplex und den *Arion circumscriptus*-Komplex gilt (vgl. KERNEY, CAMERON & JUNGBLUTH 1984).

Tab. 3: Im Saartal nachgewiesene landbewohnende Gastropodenarten nach BOETTGER (1912)

Succineidae

Succinea (*Succinella*) *oblonga* DRAPARNAUD 1801
Succinea (*Succinea*) *putris* (LINNAEUS 1758)
Oxyloma elegans (RISSO 1826)

Cochlicopidae

Cochlicopa lubrica (O.F. MÜLLER 1774)

Vertiginidae

Truncatellininae
Truncatellina cylindrica (FERUSSAC 1807)

Vertigininae
Vertigo (*Vertigo*) *pygmaea* (DRAPARNAUD 1801)

Pupillidae

Pupilla (*Pupilla*) *muscorum* (LINNAEUS 1758)
Lauria (*Lauria*) *cylindracea* (DA COSTA 1778)

Valloniidae

Valloniinae
Vallonia costata (O.F. MÜLLER 1774)
Vallonia pulchella (O.F. MÜLLER 1774)
Vallonia excentrica STERKI 1892

Enidae

Ena (*Ena*) *montana* (DRAPARNAUD 1801)
Ena (*Ena*) *obscura* (O.F. MÜLLER 1774)

Endodontidae

Discus (*Discus*) *rotundatus* (O.F. MÜLLER 1774)

Arionidae

Arion (*Arion*) *rufus* (LINNAEUS 1758)
Arion (*Kobeltia*) *hortensis* FERUSSAC 1819
Arion (*Carinarion*) *circumscriptus* JOHNSTON 1828

Vitrinidae

Vitrina (*Vitrina*) *pellucida* (O.F. MÜLLER 1774)
Phenacolimax (*Phenacolimax*) *major* (FERUSSAC 1807)

Zonitidae

Zonitinae
Vitrea (*Crystallus*) *crystallina* (O.F. MÜLLER 1774)
Aegopinella nitens (MICHAUD 1831)
Nesovitrea hammonis (STRÖM 1765)
Oxychilus (*Oxychilus*) *cellarius* (O.F. MÜLLER 1774)

Gastrodontinae
Zonitoides (*Zonitoides*) *nitidus* (O.F. MÜLLER 1774)

Fortsetzung Tabelle 3.

Milacidae

Tandonia rustica (MILLET 1843)

Limacidae

Limax (*Limax*) *cinereoniger* WOLF 1803
Limax (*Limacus*) *flavus* LINNAEUS 1758

Agriolimacidae

Deroceras (*Agriolimax*) *agrestre* (LINNAEUS 1758)

Ferussaciidae

Cecilioides (*Cecilioides*) *acicula* (O.F. MÜLLER 1774)

Clausiliidae

Alopiinae
Cochlodina (*Cochlodina*) *laminata* (MONTAGU 1803)

Clausiliinae
Macrogastra (*Macrogastra*) *ventricosa* (DRAPARNAUD 1801)
Macrogastra (*Macrogastra*) *plicatula* (DRAPARNAUD 1801)
Clausilia (*Clausilia*) *parvula* FERUSSAC 1807
Clausilia (*Clausilia*) *bidentata* (STRÖM 1765)

Baleinae
Balea (*Alinda*) *biplicata* (MONTAGU 1803)
Balea (*Balea*) *perversa* (LINNAEUS 1758)

Helicidae

Helicellinae
Helicella (*Helicella*) *itala* (LINNAEUS 1758)

Hygromiinae
Perforatella (*Monachoides*) *incarnata* (O.F. MÜLLER 1774)
Trichia (*Trichia*) *hispida* (LINNAEUS 1758)
Trichia (*Trichia*) *plebeia* (DRAPARNAUD 1805)

Helicodontinae
Helicodonta obvoluta (O.F. MÜLLER 1774)

Ariantinae
Helicigona lapicida (LINNAEUS 1758)

Helicinae
Cepaea (*Cepaea*) *nemoralis* (LINNAEUS 1758)
Cepaea (*Cepaea*) *hortensis* (O.F. MÜLLER 1774)
Helix (*Helix*) *pomatia* LINNAEUS 1758

Durch einen Vergleich mit den bisher in der Literatur erwähnten Arten wurde deutlich, daß es sich bei vielen der an den fünf Standorten gesammelten Gastropoden um Erstnachweise für das Saarland handelt. Es erscheint jedoch sinnvoll, nur wirklich "unerwartete" Funde, wie die von *Oxychilus helveticus* (Schweizer Glanzschnecke) oder die der Gelbstreifigen Wegschnecke *Arion fasciatus* auf diese Weise hervorzuheben. Auch Arten, die sich gegenwärtig offenbar in einer Ausbreitungstendenz befinden, wie die Spanische Wegschnecke *Arion lusitanicus* oder die Wurmnacktschnecke *Boettgerilla pallens* werden erstmalig für das Saarland beschrieben, obwohl sie hier - wie auch andere Aufsammlungen des Verfassers zeigen - z. T. in großer Häufigkeit vorkommen.

Die im Verlauf dieser Arbeit gesammelten Belegexemplare befinden sich in der Biogeographischen Sammlung der Universität des Saarlandes (BGSS) und in der privaten Sammlung des Verfassers.

Da der Bearbeitungsstand der saarländischen Molluskenfauna noch sehr unvollständig ist, wie aus zahlreichen Erstnachweisen hervorgeht, wäre der Autor um Mitteilung von ergänzenden Angaben außerordentlich dankbar.

Mein herzlicher Dank gilt Herrn Dr. Dr. Jürgen H. JUNGBLUTH - Neckarsteinach, der bereitwillig meine Determination aller "Problemarten" überprüfte, entscheidende arbeitspraktische Hinweise gab und das Manuskript Korrektur las. Dem Schriftleiter, Dr. Harald SCHREIBER, möchte ich für seine Unterstützung danken, sowie meinen Kommilitonen Ute MARQUARDT, Wolfgang BOCK und Klaus LAUER für ihre Mitarbeit beim Aufsammeln und teilweise auch Determinieren von Belegen.

(Manuskripteingang: Nov. 1987)

Literatur

ANT, H. (1963): Faunistische, ökologische und tiergeographische Untersuchungen zur Verbreitung der Landschnecken in Nordwestdeutschland. Abh. Landesmus. Naturk. Münster, 25: 1 - 125. Münster.

BARTHOLOME, S. (1974): Die Variabilität von *Cepaea hortensis* - Populationen in der Umgebung von Saarbrücken. Zulassungsarbeit für das Lehramt an Gymnasien, Saarbrücken.

BLAB, J., NOWAK, E., TRAUTMANN, W.& SUKOPP, H. (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. 4. erw. und neubearbeitete Auflage. Naturschutz Aktuell 1, 270 S., Greven.

BOETTGER, C.R. (1912): Die Molluskenfauna der preußischen Rheinprovinz. Archiv für Naturgeschichte 78 A (8): 149 - 310, Berlin.

DEMPEWOLFF, U. (1964): Zur Insekten- und Molluskenfauna des Naturschutzgebietes "Schenkelsberg"/Saar. Untersuchungen aus Landschafts- u. Naturschutzgebieten im Saarland (Hrsg. W. Kremp), Veröffentl. d. Landesstelle f. Naturschutz und Landschaftspflege, 3: 116 - 124, Saarbrücken.

JUNGBLUTH, J. H. (1975): Die Molluskenfauna des Vogelsberges unter besonderer Berücksichtigung biogeographischer Aspekte. In: Biogeographica, 5, The Hague.

JUNGBLUTH, J. H., BÜRK, R. und BERGER, J. (1982): Zehn Jahre Molluskenkartierung in der BRD - Beispiel einer faunistischen Modell-

kartierung. In: Natur und Landschaft, 57 (9): 309 - 318.
KERNEY, M. P., CAMERON, R.A.D. & JUNGBLUTH (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. Hamburg, Berlin.
MÜLLER, P.(1964): Die Wirbeltierfauna der Badstube. Untersuchungen aus Landschafts- und Naturschutzgebieten im Saarland (Hrsg. W. Kremp), Veröffentl. d. Landesstelle f. Naturschutz und Landschaftspflege, 3: 94 - 115, Saarbrücken.
SCHMID, G. (1966): Die Mollusken des Spitzberges. Der Spitzberg bei Tübingen. In: Die Natur u. Landschaftsschutzgebiete Baden- Württ. 5: 595 - 701.
SCHMID, G. (1970): *Arion lusitanicus* in Deutschland. Arch. Moll. 100 (1/2): 95 - 102, Frankfurt a. M.
WILD, V. (1986): Ufergehölze und Uferstand der unteren Blies im Hinblick auf die Ufersicherung und künftige wasserbauliche Maßnahmen. In: Faunist. - florist. Notizen aus dem Saarland 18 (1), Saarbrücken.

Anschrift des Verfassers:

Werner D. SPANG
Kaulenstr. 11

6605 Friedrichsthal

Schriftleitung: Dr. Harald SCHREIBER

Verlag: Eigenverlag der DELATTINIA, Fachrichtung Biogeographie, Universität des Saarlandes, 6600 Saarbrücken 11

Druck: **eschl druck** Offsetdruckerei + Verlag
Hochstraße 4a, Telefon 0 68 21 / 76 95
6683 Spiesen-Elversberg

Preis: DM 2.–

Mitgliedsbeiträge können auf das Konto 2550 bei der Sparkasse Saarbrücken eingezahlt werden.

Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie eine Einzugsermächtigung ausfüllen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 20_1989

Autor(en)/Author(s): Spang Werner D.

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntnis von Landmollusken im Saarland 663-674